

Traum vom Beachsport platz

Der TSV Seeg-Hopferau-Eisenberg will sein Clubheim erweitern und eine Beachsportanlage bauen. Doch daraus wird wohl nichts. Warum die Behörden dagegen sind.



Das Vereinsheim des TSV Seeg-Hopferau-Eisenberg liegt in einem Wasserschutzgebiet. Behörden machten dem Verein bei seiner geplanten Erweiterung deshalb vorerst einen Strich durch die Rechnung. Foto: Benedikt Siegert (Archiv)

Von Anton Reichart

Seeg Großes hatte sich der TSV Seeg-Hopferau-Eisenberg vorgenommen: Eine Beachsportanlage wollte der Verein bauen und das Vereinsheim in Seeg sollte nicht nur saniert werden, sondern auch einen Anbau bekommen. Doch jetzt haben die Behörden dem Verein überraschend einen Strich durch die Rechnung gemacht: Nach einer Ortsbesichtigung am Tag der Mitgliederversammlung steht fest, dass aus Gründe des Grundwasserschutzes Beachsportanlage und Anbau vorerst nicht machbar sind.

Dabei sei man schon länger mit den betroffenen Behörden in Gesprächen gewesen, erinnerte TSV-Vorsitzender Thomas Kaiser im voll besetzten Seeger Gemeindesaal. Nun aber hätten unter anderem das Kemptener

Wasserwirtschaftsamt sowie die Untere Wasserrechtsbehörde des Ostallgäuer Landratsamtes festgestellt: Da der Grundwasserfluss direkt unter dem Seeger Vereinsgelände durchgehe und die einzige örtliche Quelle speise, sei diese durch die Bauvorhaben gefährdet.

Der frühere Bau des Vereinsheims sei nur aufgrund damaliger Bestimmungen erlaubt gewesen. Das ganze Areal befinde sich in der Schutzzone zwei, hier gelten mittlerweile strenge Beschränkungen, was neue Bauvorhaben unmöglich mache, sagte ein sichtlich enttäuschter Vorsitzender. „An diesem Ort wird es keine Beachsportanlage geben können“, fasste Kaiser zusammen.

Aufgrund der verschärften gesetzlichen Schutzzonen-Bestimmungen werde der Verein sich langfristig sogar grundsätzliche Gedanken hinsichtlich des Vereinsareals machen müssen, so der Vorsitzende weiter. Einen Hoffnungsschimmer gebe es allerdings für den Beachsport: Der Verlauf des Grundwasserflusses sei neu und exakt ermittelt worden. Daher scheine es denkbar, dass im Süden des Vereinsheimes die dortige Wasserschutzzone drei etwas nach Westen rutschen könnte, so dass südlich des Vereinsgebäudes eine Beachsportanlage gebaut werden könnte. Ein Beschluss konnte somit in der Versammlung zwar nicht gefasst werden. Aber eine Absichtsabstimmung zeigte, dass die Mitglieder einem solchen Projekt mit überwältigender Mehrheit zustimmen würden.

Mit dem Veto der Behörden ist auch die Idee gestorben, mit einem Anbau westlich an das Vereinsheim das Raumangebot zu erweitern. Möglich ist aber die Umgestaltung innerhalb des Hauses. Geplant sind Sanierungen beim WC, den Umkleiden und Duschen. Außerdem soll der Öltank durch eine Gasheizung ersetzt werden. Nach Abzug der Förderungen, erklärte Kaiser, verbleibe beim Verein ein Eigenbeitrag von 16.000 Euro. Damit „sollten die Maßnahmen bezahlbar sein“. Begonnen werden soll im November nach der Rückrunde. Den entsprechenden Beschluss fasste die Versammlung einstimmig.

Ein weiterer Bericht zur Mitgliederversammlung folgt in den kommenden Tagen.